

Die Almosensammlung auf der Donau

Eine Hilfsaktion im Geist des hl. Nikolaus



1913 stieg Frau Holzinger das letzte Mal zum „Daunifoahrn“ in die Zille. Sie hatte die für die Struden-Durchfahrt zusätzlich benötigten Lotsen wieder an das Ufer zu holen. Frau Tauber (geb. Holzinger) erinnert sich noch lebhaft an diesen Vorgang: „Wanns umigaunga ist um d'Kurvm in Hausstoa“, dann kam mit dem Ruf „Holzingerin, hol aus!“ die Aufforderung zum Daunifoahrn.

Es wurden nicht nur die Lotsen eingeholt, sondern auch die Almosen für das Spital der Schiffeute gesammelt. Dafür gab es die Sammelbüchse mit dem Schifferpatron St. Nikolaus. Sie hatte im „Sammelhäusl“ am Südhang des „Sammlerberges“ (St. Nikola 20) ihren festen Platz.

Seit 1913 steht das alte Original im Pfarrhof von St. Nikola. Eine zweite, erst später angefertigte Ausgabe ist am Kircheneingang angebracht.

Die Wasser-Sammlung „oberthab und nyderthab des Strudns“ hatte nicht nur eine sehr lange, sondern auch recht traurige Geschichte: Sie hing mit der tödlich-gefährlichen Schifffahrt auf dieser Donaustrecke zusammen.

So wird das Ortsgebiet von St. Nikola urkundlich 926 im Zusammenhang mit einem Schiffsunfall genannt: Es verunglückte der Freisinger Bischof Drakolf tödlich in den Fluten der Donau. Als „Hospiz des Todes“ beschrieb 1030 auch der Mönch Arnold von St. Emmeran dieses Stromstück. Und die vielen schrecklichen Unfälle veranlassten die „edle Beatrix Klam“, ein Spital zu errichten (urkundliche Bestätigung 1185). Auch jene, welche (1246-1273) durch die Raubritter verunglückten, fanden Schutz und Unterkunft im Spital zu St. Nikola. Aber nicht nur für das Spital galt die Donau-Sammlung, sondern auch für die dem heiligen Nikolaus geweihte Spitalskirche sowie zur Erhaltung von Wegen.

Von der Darreichung eines Almosens war niemand, selbst der Burggraf von Werfenstein nicht, ausgenommen. Der Fährmann, der dieses Almosen sammelte, hatte auf einer Zille eine Statue des hl. Nikolaus und eine Sammelbüchse; er wohnte in St. Nikola in einem kleinen Haus, Uferhaus genannt, welches gegenwärtig (d. i. 1903) zum Pfarrhof gehört. In einem eigenen Siegelbrief erneuerte Herzog Albrecht II. von Österreich im Jahre 1351 das alte Recht der Almosensammlung. Darin wird auch auf die gewaltsame Verletzung dieses Rechtes durch die Raubritter hingewiesen.

So bleibt nach diesem kurzen Rückblick noch die Frage nach dem Alter der (Original-) Sammelbüchse mit dem Bild des Schifferpatrons. Mag sein, dass dieses Nikolaus-Bild auf der Sammelbüchse in einem Zusammenhang mit dem im Jahre 1572 von Kaiser Maximilian II. verliehenen Wappen steht und von dieser Verleihung auch das Alter der Büchse abgeleitet werden kann. Wir könnten dann die 400-Jahrfeier der Sammelbüchse begehen.

Hinzugefügt muss noch werden, dass diese Nikolausbüchse viele Vorfahren (im Weiteren Sinn) hat:

Prähistorische Funde im Struden beweisen, dass es in dieser Gegend eine bis ins Neolithikum (4000-1800) zurückreichende Schifffahrt gegeben hat. In den Funden vermutet man Opfergaben an eine Stromgottheit, die an der Stromenge mit dem Wunsch um eine sichere Durchfahrt oder als Dank... gestiftet wurde. Auch die Römer Norikums haben den Struden durchfahren und den Stromgott Danuvius mit Opfergaben zu versöhnen versucht. Das beweisen Münzen aus der Zeit 69-268 (Vespasian bis Gallienus).

Text: Franz Schmutz
Festschrift 1981